

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Mädchenspiegel oder Lesebuch für Töchter in Land- und Stadtschulen

Reinhardt, Justus Gottfried

Halle, 1794

VD18 10175202

68. Die böse Nätherin.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190577

68. Die böse Nätherin.

Eine Pächtersfrau, welche viele Kinder hatte, hielt sich ihrer andern vielen Geschäfte wegen von Zeit zu Zeit eine Nätherin, die für ihren Mann, für sie und ihre Kinder Hemden und Kleider theils verfertigen, theils ausbessern mußte. Sie gab ihr außer ihrem Lohn auch noch täglich Kost, da sie doch mit großem Vortheil für bloßes Tagelohn, oder bey Schneidern, die ihr schuldig waren, hätte können nähen lassen, denn die Nahrungsmittel waren damals theuer. Sie hatte nun ihre Nätherin oft ermahnt, fest und ordentlich zu nähen, und nichts zu entwenden. Es geschah aber keins von beiden. Aus Faulheit nähte sie den Tag über nicht viel fertig, und von allem, was sie machen sollte, brachte sie etwas bey, auch vom Zwirn behielt sie, wenns niemand sahe, über die Hälfte. Dabey wußte sie sich so ehrlich anzustellen, und klagte so sehr über die im Schwange gehenden Betrügereyen der übrigen Schneider und Nätherinnen, daß die Pächtersfrau gar nichts von ihr argwöhnte. Endlich aber ward es entdeckt. Die Pächterin kam eben dazu, als sie einmal eine halbe Elle Leinwand vor den Busen steckte. Als sie ernsthaft deshalb zur Rede gesetzt wurde, sagte sie: „es wäre ja eben übrig gewesen, sie als eine reiche Frau könne es ja entbehren, sie glaubte gewiß, es würde ihr nicht seyn abgeschlagen worden, wenn sie sie darum
ange-